Historische Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift, für Bündten.

1 Stück.

Fruchtpreiß der Stadt Lindau.
Den 10 Januar. 1778.

	fl.	kr.		fl.	kr.
1 Malter Korn von 8 Viertel	12=	....	bis	13=	36.
1 Malter Roggen . . .	9=	20.	bis	9=	36.
1 Viertel Haber	...=	29.	bis	...=	34.

Anzeige der allhier in Lobl. Stadt Chur, wöchentlich sowohl gestorbnen, als auch Ehlich verkündeten Persohnen. Nach Anleitung des Züricher und andern Wochenblättern.

Gestorben:
Altrathsboth Gregorius Moritzi.
Dem Herr Zunftmeister Rudolph Bower, ein Töchterlein.

Ehen verkündet:

. . . . . .

Zu kauffen ist:
Bei Herrn Johannes Pfeffer allhier, ist der gewöhnliche Churer Taschenkalender zu haben. Das Stück 8 kr.

Herr

Herr Zunftmeister Martin Loretz, kann Liebhabern mit recht guter Parmisanerkäß Pfundweis entsprechen.

Ohnweit der blauen Kugel, ist ein geraumiger Stall feil.

In Zins zu nehmen wird gesucht:

Drei oder vier Mannsmat Wiesen.

Historische Nachrichten.

Veranstalten, daß die Menschen erleuchtet, daß sie über ihr wahres sittliches Wohl oder Uebel, gründlich belehrt und gebessert, daß sie zur Kenntniß des Wahren angewiesen, daß sie zur Liebe und Thätigkeit des Guten entflammt werden, ist schöpfrische Menschenliebe, ist die edelste Handlung einer weisen Regierung, ist die kostbarste Wolthat die sie dem Bürger gewähren kann. Ein Hochweiser Raht der Stadt Chur, hat an zween Landesfremden Verbrächern, durch Thatsach bewiesen, wie sehr sie diese wichtige Wahrheit beherzige. Sie hat gleich andern erleuchteten Staaten erwogen, daß die meisten, wo nicht alle Verbrechen, eine Folge des Müssiggans sind; daß ein solcher Verbrecher mithin, nicht treffender zu straffen ist, als wenn man ihn mit dem belegt, was ihm seiner Natur nach, das verhaßteste ist, wodurch

durch er nicht nur der Gesellschaft zum Theil den Schaden wieder ersetzen, sondern auch unter dieser Zeit die Empfindsamkeit seiner Seele zum Guten wieder erwecket werden kann, als wenn er als ein schädliches Glied von der Gesellschaftskette gählings abgeschnitten wird.

"Diese zween besagte Verbrecher, hatten „allso das Glück in die Hände einer solchen „gnädigen zum Menschenwohl gesinnten Ob„rigkeit zu fallen: die ihr beträchtliches Ver„brächen, mit einer so viel monatlichen Werk„hofstraffe, gefesselt, belegt. Und wie man „uns versichert, soll es auf das Herz des er„steren, schon gute moralische Wirkung ge„than haben.

Heil! der Obrigkeit, die die Straffen der Verbrechen mit Menschenliebe abwiegt.

Schöne Handlungen.

Im August 1777 hatten zween Haldensteinerbauren Jöri Juon Lütscher, gleiches Nahmens, etwas Holz zu flötzen willens. Sie verfertigten daher zu Behuf dieses Vorhabens einen, aber ziemlich klitterhaften Flotz. Nachdem sie nun eine Strecke den Rhein hinabfuhren, wichen einige Plöcker am Flotz, so daß es gefährlich für sie aussah. In dem Augenblick sprang einer davon auf einen Sandbank hinaus, und den andern nahm der Strohm auf dem halb gescheiterten Flotz weit hinab, doch glücklich an's Land, eilte in's Dorf und zeigte dem Vater des zurückgebliebnen, die nahe Gegenwart des Todes seines Sohnes an. Es war alles in Bewegung, Gefühl und Empfindung. Man sah zwei Aerme vom Strom vor sich ehe man zum Verunglückten gelangen konnte, und ein jeder wurde sichtlich tiefer. Mithin auch der Sandbank immer kleiner. Wir, die Verfasser freuen uns hier recht von Herzen, daß wir der Menschheit